

50 JAHRE VIELFALT LEBEN



Lieber Leser,

wir schaffen Perspektiven: Seit nunmehr 50 Jahren ermöglichen wir Menschen mit Behinderung die Teilhabe am Arbeitsleben und ein so weit wie möglich selbstbestimmtes Leben. Von Anfang an waren wir dabei mitten in der Gesellschaft und nah bei den Menschen.

Mitten in Kassel, in der Heckerstraße, fing alles an. Von hier aus entwickelte sich unser Verein zu einem der größten Sozialunternehmen in Nordhessen. Nach und nach kamen in verschiedenen Orten neue Werkstätten und unterschiedliche, auf die Bedürfnisse der Menschen abgestimmte Wohnangebote dazu.

Heute können wir mit Stolz auf fünf erfolgreiche Jahrzehnte zurückblicken, in denen sich die bdkS für die Integration, das Recht auf Selbstbestimmung und für die Teilhabe von Menschen mit Behinderung am kulturellen und gesellschaftlichen Leben engagiert hat.

Ich bedanke mich an dieser Stelle bei allen Eltern und Angehörigen sowie bei den Firmen, Förderern und Kostenträgern, die unsere Arbeit tatkräftig und auf vielfältige Art unterstützen. Vor allem aber danke ich allen Beschäftigten und Mitarbeitenden der bdkS für ihre ausgezeichnete Arbeit, ihre Anregungen und das dadurch entstehende positive Betriebsklima. Vielfalt Leben ist somit kein abstrakter Slogan. Es ist gelebte Inklusion in verschiedenen Bereichen menschlichen Lebens.

„Wir schaffen Perspektiven!“ lautet das Motto des Jubiläumsjahres und es ist zugleich auch das Erfolgsgeheimnis der vergangenen 50 Jahre. Auch künftig wollen wir dieses Ziel verfolgen. Lassen Sie uns weiterhin gemeinsam daran arbeiten!

Ihr


Joachim Bertelmann | Vorstandsvorsitzender



Der Mensch steht bei uns im Mittelpunkt. Seine Teilhabe am kulturellen, gesellschaftlichen Leben ist ein konkretes Ziel unserer täglichen Arbeit. Wir möchten Änderungen mitgestalten und Zukunft entwickeln. Miteinander.

arbeiten. Chancen eröffnen und Barrieren abbauen. Auf dem Weg zu einer inklusiven Arbeitswelt müssen viele Hürden überwunden werden. Wir stellen uns diesen Herausforderungen und bieten innerhalb unserer Einrichtungen über 1.400 Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung und dazu vielfältige Bildungsangebote zur Integration im Arbeitsleben an.

wohnen. Menschen ein Zuhause bieten und ihnen dabei gleichzeitig Raum für ihre Individualität geben. Wir fördern die Selbstständigkeit und die Eigenverantwortung unserer Bewohner und stellen sie als Mensch in den Mittelpunkt.

Unsere Aufgabe ist es, Menschen mit Behinderung einen individuellen Arbeitsplatz zu bieten und ihnen somit die Teilhabe an einem geregelten Arbeitsleben zu ermöglichen. Arbeiten zu können bedeutet die Zugehörigkeit zur Gesellschaft und die Teilnahme an der gesellschaftlichen Normalität. Durch individuelle Qualifizierung und Förderung werden verborgene Talente entdeckt – nach entsprechender fachlicher und technischer Ausbildung begleiten wir Menschen in einem Stufenkonzept auf dem Weg in den allgemeinen Arbeitsmarkt.

Für die berufliche Rehabilitation von Menschen mit Behinderung verfügt die Arbeitswelt über vielfältige Integrationspotenziale. Mit unseren Werkstätten und Integrationsbetrieben für Menschen mit Handicap versuchen wir diese Potenziale optimal auszuschöpfen.

Der Lebensbereich Wohnen gewinnt für den Einzelnen nicht zuletzt durch die zunehmende Lebenserwartung wachsende Bedeutung. Das gilt auch für Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung und für Menschen mit seelischer Erkrankung. Für uns steht deshalb die Frage „Wie können Menschen trotz Krankheit, Beeinträchtigungen und Behinderungen ein ‚gutes Leben‘ führen?“ im Mittelpunkt unserer Arbeit.

Es ist unser Anliegen, unsere Bewohner und Klienten dabei zu unterstützen, eine möglichst hohe Lebensqualität zu gewinnen. Nicht weniger wichtig für ein erfülltes, sinnvolles und glückliches Leben ist allerdings auch die Gestaltung positiver Beziehungen zu anderen Menschen. Denn Selbstwert, Selbstachtung und Selbstbewusstsein können sich nur in der Begegnung mit anderen entfalten und entwickeln. Daher ist uns ein wertschätzender und anerkennender Umgang besonders wichtig. Das erfordert viel Empathie, Sensibilität und eine gute Portion Warmherzigkeit – diesem Anspruch wollen wir uns jeden Tag neu stellen.

inklusion. Inklusion ist kein abstrakter Begriff, wir alle leben eng verbunden in der Gesellschaft. Wichtig für die Umsetzung des Inklusionsgedankens ist, Begegnung zu fördern: zwischen Jung und Alt, zwischen Menschen mit und ohne Handicap, ebenso zwischen Arm und Reich. So beginnt Teilhabe.

Die Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderungen oder psychischen Erkrankungen ist das Haupttätigkeitsfeld der bdks. Mit unserer täglichen Arbeit und unseren Einrichtungen fördern wir das Zusammenleben und die Begegnungen zwischen Menschen mit unterschiedlichsten individuellen Hintergründen.

Für uns ist Inklusion kein abstrakter Begriff. Es ist ein Rechtsanspruch. Diesen umzusetzen und in die Gesellschaft einzubringen, ist Bestandteil unserer täglichen Arbeit – und das seit 50 Jahren. Gemeinsam mit allen Beteiligten wollen wir auch in Zukunft den Weg in die Mitte der Gesellschaft gehen. Umwege, holprige Strecken, aber auch Abkürzungen gehören dazu. Es lohnt sich, dabei auch einmal die Perspektive zu wechseln und sich und sein Handeln immer wieder zu hinterfragen. Hinter jeder Kurve warten neue Blickwinkel, Eindrücke und Erfahrungen, die unser Leben bereichern und ein lebensfrohes Miteinander sichern.

Die Geschichte der bdkS

1964

Vereinsgründung gemäß der Satzung vom 15.10.1964 als „Beschützende Werkstätte für die Landkreise um Kassel e.V.“

1966



Beginn mit 14 behinderten Menschen als „Beschützende Werkstätte“ in einem Wohnhaus in der Heckerstraße in Kassel

Eltern gründen in den 1950er und 1960er Jahren erste Selbsthilfeorganisationen. 1962 betont das Bundessozialhilfegesetz im §4 den Anspruch auf Hilfe der Menschen in besonderen Lebenslagen.

1973

Gründung des Vereins „Werkgemeinschaft Nordhessen“



Einrichtung der Hauptwerkstatt als Werkstatt für Menschen mit Behinderung mit 120 Plätzen in der Kirchbaunaer Straße 19 in Baunatal – diese wurde 1983 durch Erweiterung um die Bereiche Küche, Speisesaal, Sporthalle, Wäscherei, Heißmangel und chemische Reinigung auf 400 Plätze erweitert

Eröffnung Haus Roseneck für Menschen mit seelischer Behinderung / psychischer Erkrankung

1974 wird die 3. Novelle des Bundessozialhilfegesetzes verabschiedet. Der Arbeitsmarkt öffnet sich für Menschen mit Behinderung.

1974

1977

Eröffnung Erich-Freudenstein-Haus für Menschen mit geistiger Behinderung

Namensänderung in „Diakonie-Wohnstätten“

Eröffnung der ersten Außenwohngruppe für Menschen mit seelischer Behinderung / psychischer Erkrankung

Menschen mit Behinderung und ihre Angehörigen gehen mehr und mehr an die Öffentlichkeit. Selbsthilfegruppen fordern das Recht auf ein selbstbestimmtes Leben.

1978



Eröffnung Hofgeismarer Werkstätten mit 120 Plätzen im Erlenweg in Hofgeismar

Eröffnung der Gustav-Heinemann-Wohnanlage für Menschen mit geistiger Behinderung

1979



Einrichtung der Hofgeismarer Wohnstätten mit ca. 100 Plätzen – es folgen Hofgut, Gärtnerei, Bäckerei, Metzgerei und Malerei



1982

Eröffnung der Fuldabrücker Werkstätten mit 120 Plätzen für Menschen mit seelischer Behinderung im Ostring 10 in Fuldabrück-Bergshausen



1988



1987

Eröffnung „Haus am Heimbach“ für Menschen mit seelischer Behinderung / psychischer Erkrankung

Einweihung der Waberner Werkstätten mit 120 Plätzen in der Landgrafenstraße 32 in Wabern

Eröffnung der „Erich-Freudenstein-Wohnanlage“ (Nachfolgeeinrichtung des Erich-Freudenstein-Hauses)

In den 1980er Jahren wird die Integration von Menschen mit Behinderung gefordert. Kinder mit und ohne Behinderung sollen gemeinsam zur Schule gehen.

1992

1991

Inbetriebnahme des Werkstattbereiches „Industriestraße“ in Hofgeismar

Fertigstellung der Baunataler Wohnstätten mit 50 Plätzen in Baunatal



Hochwasserkatastrophe am 31. Juli. Eine vier Meter hohe Flutwelle der Bauna zerstört die Produktionszweige Druckerei, Schneiderei und Wäscherei in der Hauptwerkstatt in Baunatal. Gesamtschaden: 5,1 Millionen DM.

Gründung der perfecta-Beschäftigungsgesellschaft mbH in Fulda-brück-Bergshausen (Rolladenproduktion), eine Vorgängereinrichtung der bib gGmbH

1994

Einrichtung Sozialpsychiatrisches Zentrum (SPZ) am Altstädter Kirchplatz in Hofgeismar

1993

Übernahme der Trägerschaft für das Kunstatelier Maske Blauhaus in Tinaia

1992 werden die Vormundschaft und Entmündigung abgeschafft. An ihre Stelle treten die gesetzliche Betreuung und Assistenz. 15.11.1994: Der Deutsche Bundestag ergänzt das Grundgesetz in Artikel 3, Absatz 3, Satz 2: „Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.“



1995

Eröffnung der Caldener Werkstätten mit 140 Plätzen in der Breslauer Straße 15 in Calden

Fertigstellung einer Tagesstätte mit 24 Plätzen für pflegebedürftige erwachsene Menschen mit Behinderung als Anbau an die Hofgeismarer Werkstätten im Erlenweg in Hofgeismar

1997



Bezug des neuen Verwaltungsgebäudes in Baunatal

Übernahme des Kinderheims „Villa Kunterbunt“ in Zierenberg-Burghasungen

1996

Neubau der Waberner Wohnstätten mit 42 Plätzen



1999

Standorterweiterung „perfecta“ und „proLab“ Außenstelle Zierenberg

Menschen mit Behinderung organisieren sich in verschiedenen Netzwerken, wie z. B. „Mensch zuerst“.

2000



Eröffnung der Grebensteiner Wohnstätten in Grebenstein-Burguffeln

Gründung der Blaukreuz-Zentrum gGmbH

2000: Das Schwerbehindertengesetz wird mit dem Ziel „50.000 Jobs für Schwerbehinderte“ überarbeitet.

2002

Eröffnung der Begegnungsstätte amos in Kassel



2003

Verschmelzung der Firmen „perfecta“ und „proLab“ zur „baunataler integrationsbetriebe gGmbH“



2002: Das Bundesgleichstellungsgesetz wird verabschiedet.

2004

Inbetriebnahme des neuen Logistikzentrums „Salzgitterstraße“ in Baunatal

Beteiligung an der Firma „Handicap Construct GmbH“, der heutigen Firma „sanipius“ in Fritzlar

Aufnahme der AMS-Möbelproduktion in Zierenberg

Eröffnung des auf ökologische Wirtschaftsweise umgestellten Hofgutes

2007

Inbetriebnahme der Diakom in der Schillerstraße in Kassel

Kooperation Baunataler Werkstätten e.V. mit den Diakonie Wohnstätten e.V. und Umwandlung zur Baunataler Diakonie Kassel e.V.

2008

Einweihung der „Villa Kunterbunt“ in Hofgeismar



2009

Inbetriebnahme des „Stadthaus Baunatal“ für Betreutes Wohnen in der Lindenallee in Baunatal



Eröffnung des „tegut-Lädchen für alles“ in Gieselwerder



Einweihung der neuen Geschäftsräume von sanipius in Fritzlar

2006: **Beschluss der UN-Behindertenrechtskonvention.**

26.3.2009: **Die von der Bundesrepublik unterzeichnete UN-Behindertenrechtskonvention tritt in Kraft.**

2012

Eröffnung der WfbM Malsfeld

Eröffnung des „tegut-Lädchen für alles“ in Körle

Energetische Erneuerung der Erich-Freudenstein-Wohnanlage durch Inbetriebnahme eines Blockheizkraftwerkes

2013

Eröffnung „Café Schnuckewerk“ in Kassel-Waldau



2014

Eröffnung „Markt 5, Haus der Begegnung“ in Baunatal



2011 wird der nationale Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention verabschiedet.

Menschen mit Behinderung sollen an allen gesellschaftlichen Prozessen teilnehmen.

danke.

An dieser Stelle möchten wir uns ganz herzlich bei allen Freunden und Partnern bedanken, die uns auf unserem bisherigen Weg begleitet haben. Ohne die Unterstützung von den vielen Förderern, die uns bei unserer Arbeit auch finanziell unterstützen oder – beispielsweise im Ehrenamt – selbst tatkräftig mitwirken, würden wir nicht die bdks sein, die wir heute sind.

Gleichzeitig möchten wir uns auch an unsere Partnerunternehmen richten. Danke, dass Sie uns und unseren Klienten so viel Vertrauen entgegenbringen. Danke, dass Sie Menschen eine Teilhabe bieten.

Wir freuen uns, zusammen mit Ihnen viele weitere Schritte in eine gemeinsame Zukunft zu gehen.

Impressum

Herausgeber

bdks - Baunataler Diakonie Kassel e. V.
Kirchbaunaer Str. 19, 34225 Baunatal

Unter Mitarbeit von

Claudia Lieberknecht
Reiner Schmidt
Eberhard Trogisch

Gestaltung

Robers Marken & Kommunikation
Kassel

Druck

Druckerei Hesse
Fuldabrück

bdks  VIELFALT LEBEN

Baunataler Diakonie Kassel e. V.
Kirchbaunaer Straße 19
34225 Baunatal
Tel. 0561 94951-0
www.bdks.de

WERTEVERBUND
bdks 
VIELFALT LEBEN